

Organisatorisches

Thema:
Internationale, bundesweite und regionale Trends in der Forensik

Datum:
18.10.2017, ab 9:15 Uhr

Ort:
Großer Hörsaal
Ludwig-Guttman-Straße 6 (LGS 6)

Formlose Anmeldungen zur kostenlosen Teilnahme für alle Interessierten unter:
svenja.haussner@srh.de



Vorträge



Dipl.-Psych. Kenan Alkan-Mewes

**Suizid auf (Waffen)Schein? -
Selbstgefährdung und
Waffenbesitz**



Dipl.-Psych. Uwe Dönisch-Seidel

**Die aktuellen Themen der
Maßregelvollzugspraxis**

Dipl.-Psych. Dr. Angelika Treibel

**Das nicht-traumatisierte Opfer -
als Problem? Aktuelle
Herausforderungen der Opferhilfe**



Dipl.-Psych. Prof. Dr.
Niels Habermann

Die Psychologie des Dark Net



Kriminalhauptkommissar &
Kriminologe Christian Zorn

**Kontrolle ist gut,
Vertrauen ist besser!?**



Dr. med. Roman Bux
(Rechtsmediziner)

**Forensik im interkulturellen Kontext -
ein Vergleich des deutschen und
islamischen**

Sarah Allard (M. Sc. Psych.,
Psychologische Psychotherapeutin)

**Forensische Ambulanzen im
Strafvollzug**



Ass. Iur. Sebastian Röder, LL.M

**Asylrechtliche Einflüsse bei der
Psychotherapie Geflüchteter**



Prof. Dr. h. c. mult. Helmut Kury

**Zur Qualität forensischer
Prognosegutachten**

**Abschließende Diskussionsrunde mit
allen Referenten/-innen und
Teilnehmern/-innen des Fachtages!**

Abstracts

Suizid auf (Waffen)Schein? - Selbstgefährdung und Waffenbesitz

Dipl. Psych. Kenan Alkan-Mewes

Aus der Sicht eines psychologischen Sachverständigen wird das Konstrukt der Selbstgefährdung betrachtet. Fokussiert wird das Schweizer Waffenrecht. In der Schweiz gibt es traditionell ausgesprochen viele Waffen in der Bevölkerung. Das Schweizer Waffenrecht regelt, dass Personen, die sich selbst gefährden, nicht in den Besitz von Waffen gelangen dürfen. Bestehen Zweifel an der sogenannten Waffenfähigkeit, kann eine Begutachtung in Auftrag gegeben werden, zum Beispiel nach häuslicher Gewalt, Auffälligkeiten während der Rekrutierung für den Militärdienst, psychischen Behandlungen oder Suizidäußerungen. Der Referent gibt einen Überblick darüber, welche Faktoren berücksichtigt werden sollten, um Selbstgefährdung im Umgang mit Waffen zu diskutieren.

Über den Referenten: Herr Dipl.-Psych. Kenan Alkan-Mewes ist Fachpsychologe für Rechtspsychologie BDP/DGPs und Fachpsychologe für Rechtspsychologie FSP und arbeitet als psychologischer Sachverständiger für Aussagepsychologie und Waffenrecht mit eigener gutachterlicher Praxis in Freiburg und Bern. Darüber hinaus ist er seit 2016 als Lehrbeauftragter an der SRH tätig.

Kontakt: gutachten.alkan-mewes@t-online.de

Das nicht-traumatisierte Opfer - als Problem? Aktuelle Herausforderungen der Opferhilfe

Dipl. Psych. Dr. Angelika Treibel

Der etwas provokant formulierte Titel weist darauf hin, dass nur ein kleiner Teil von Kriminalitätsopfern im klinischen Sinne eine "Traumatisierung" erfährt. Trotzdem erscheint das "Trauma" als eines der dominierenden Konzepte, wenn es darum geht, die Situation von Kriminalitätsopfern zu beschreiben. Am Beispiel der Betroffenen von Wohnungseinbruch wird die Problematik erläutert und Herausforderungen sowie Lösungsansätze für eine professionelle psychosoziale Unterstützung von Kriminalitätsopfern beschrieben.

Über die Referentin: Frau Dipl.-Psych. Dr. Angelika Treibel ist seit 2010 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Kriminologie der Universität Heidelberg tätig. Davor arbeitete Sie von 2005 bis 2010 als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Sektion Psychotraumatologie der Psychosomatischen Klinik des Uniklinikums Heidelberg und war von 2011 bis 2012 im Frauennotruf Heidelberg tätig. Zu ihren Forschungsschwerpunkten zählen die Viktimologie und die Psychosoziale Notfallversorgung.

Kontakt: treibel@krimi.uni-heidelberg.de

„Kontrolle ist gut, Vertrauen ist besser!“

Kriminalhauptkommissar und Kriminologe (M. Sc.) Christian Zorn

Wie gelingt die erfolgreiche Umsetzung von Kriminalprävention, zu der es keine Alternative gibt, die aber auch Gefahren in sich birgt? Entscheidend ist das stärkenorientierte Vorgehen von Prävention, da defizitäre Konstrukte ja auch immer einen latenten Tatverdacht auf den vermeintlichen Gefahrenträger mitschwingen lassen und der Gegenwart in Erwartung des Schlimmstmöglichen für die Zukunft Fesseln anlegen.

Im Rahmen des Vortrages erfolgt der Versuch, schwere Gewaltkriminalität über biografische Analysen von Radikalisierungsbiografien zu erklären. Darüber hinaus werden Handlungsmöglichkeiten zur Vorbeugung krimineller Handlungen aufgezeigt. Es soll der Frage nachgegangen werden, wie man junge Menschen vor dem Begehen schwerer Straftaten (z.B. der Ausführung eines Attentates) schützt. Neben der Vor- und Gegenüberstellung neuer Kriminalitätstheorien sowie soziologischer und interaktionistischer Erklärungsmodelle, erfolgt ein kriminalpolitischer Vergleich hinsichtlich kriminalpräventiver Bemühungen.

Über den Referenten: Christian Zorn, 42 Jahre, Kriminologe (M. Sc.) und Kriminalhauptkommissar bei der Polizei Berlin, ist seit 1994 bei der Kriminalpolizei tätig. Sechzehn Jahre arbeitete er im präventiven Feld, darunter als Jugendbeauftragter und Leiter des Anti-Gewalt-Projektes des LKA Berlin. Er ist ausgebildeter Mediator und Deeskalationstrainer.

Kontakt: christian.zorn@polizei.berlin.de

Forensische Ambulanzen im Straffvollzug

Sarah Allard (M. Sc. Psychologie)

Der Bedarf nach forensischer Nachbetreuung von Straftätern hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Nach Erläuterungen zum Auftrag, rechtlichen Rahmenbedingungen, Tätigkeitsfeldern und Fallgruppen erfolgt eine Vorstellung der Forensischen Ambulanz Baden als größte deutsche Nachsorgeambulanz mit Umsetzung der Idee des präventiven Opferschutzes durch die therapeutische Arbeit mit dem Straftäter. Es werden Einblicke in die Vielfalt deliktorientierter Einzeltherapien gegeben, wobei deutlich wird, dass jeder Klient Besonderheiten aufweist, die ein maßgeschneidertes Therapieangebot erfordern. Da in den letzten Jahren aber auch das Tätigkeitsfeld forensischer Begutachtungen an Wichtigkeit gewonnen hat, sollen auch hier Eindrücke in die Arbeit gewährt werden.

Über die Referentin: Sarah Allard ist approbierte psychologische Psychotherapeutin (Verhaltenstherapie) sowie Kinder und Jugendtherapeutin. Darüber hinaus hat sie die Fachkunde für Gruppentherapien. Neben ihrer therapeutischen Tätigkeit im ambulanten Setting mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen im Einzel-, Paar- oder Familiensetting fertigt sie diverse Gutachten für die Berufsgenossenschaft bezüglich Arbeitsfähigkeit und Schwere einer Behinderung. Sie hat die Weiterbildung zur forensischen Sachverständigen am IVS Nürnberg absolviert und hat darüber hinaus die Weiterbildung zum Fachpsychologen BDP/DGPs begonnen. Sie ist als psychologische Psychotherapeutin in der Forensischen Ambulanz,

Deutschlands größter Nachsorgeeinrichtung für Opfer und Täter von Sexual- und Gewaltdelikten tätig.

Kontakt: sarah.allard@fab-ka.de

Zur Qualität forensischer Prognosegutachten

Dipl.-Psych., Prof. h.c. mult. Dr. Helmut Kury

Der Vortrag beschäftigt sich mit der Entwicklung von Prognosegutachten bei inhaftierten Straftätern. Dabei wird insbesondere auf die Qualität von Prognosegutachten eingegangen. Diesbezüglich werden die Ergebnisse von Qualitätsuntersuchungen erstatteter Prognosegutachten von Forensischen Psychiatern und Psychologen berichtet und diskutiert.

Über den Referenten: Helmut Kury ist pensionierter Senior Researcher des Max-Planck-Instituts für ausländisches und internationales Strafrecht. Nach seinem Studium der Psychologie, Philosophie und Volkswirtschaftslehre an der Universität Freiburg war er als wissenschaftlicher Assistent am Psychologischen Institut der Universität Freiburg sowie als wissenschaftlicher Referent am Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht tätig. Er absolvierte diverse Ausbildungen in verschiedenen Richtungen der Psychotherapie (Verhaltenstherapeut, Familientherapeut) sowie eine Weiterbildung zum Ausbilder in klientenzentrierter Gesprächspsychotherapie. Nach seiner Promotion an der Universität Freiburg übernahm er die Stelle des ersten Direktors des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsens. Seine Habilitation umfasste eine empirische Arbeit zur Resozialisierung jugendlicher und heranwachsender Untersuchungshäftlinge. Daraufhin wurde er zum Professor an der Universität Freiburg ernannt.

Kontakt: helmut.kury@web.de

Aktuelle Themen der Maßregelvollzugspraxis

Dipl.-Psych. Uwe Dönisch-Seidel

Der Vortrag behandelt die aktuellen Themen der Maßregelvollzugspraxis. Welche Auswirkungen hat die Novellierung des Maßregelrechts im letzten Jahr auf Bundesebene? Welche Aufgaben ergeben sich daraus für die Gerichte und die Kliniken? Hat dies auch Auswirkungen auf die Praxis der Prognosebegutachtung im Maßregelvollzug und auf die Stellung und beruflichen Perspektiven der Rechtspsychologen?

Über den Referenten: Dipl.-Psych. Uwe Dönisch-Seidel ist als Landesbeauftragter für den Maßregelvollzug NRW tätig. Er ist Fachpsychologe für Rechtspsychologie BDP/DGPs und Psychologischer Psychotherapeut. Darüber hinaus ist er Mitherausgeber der Zeitschrift „Recht und Psychiatrie“.

Kontakt: uwe.doenisch-seidel@lbmrv.nrw.de

Die Psychologie des Dark Net

Dipl.-Psych. Prof. Dr. Habermann

Das Dark Net ist kein neues Phänomen, sondern eine originäre Begleiterscheinung des Aufstiegs des Internet zum weltumspannenden Massenmedium. In der allgemeinen Wahrnehmung ist dieser Terminus technicus jedoch erst in der jüngeren Vergangenheit zunehmend in den Vordergrund gerückt, und zwar, im Zusammenhang mit der Aufdeckung schwerwiegender Straftaten, primär negativ assoziiert (z. B. Waffenbeschaffung durch den sog. Münchner Amokläufer von Juli 2016, Aufdeckung eines Kinderpornorings mit mehr als 87.000 Mitgliedern im Juli 2017). Auf der anderen Seite spielen legitime Gründe, das Internet anonym zu nutzen – z. B. durch Journalisten, Strafverfolgungsbeamte, politisch Verfolgte, aber auch einfach durch Personen, die nach einer Suchanfrage nicht wochenlang vermeintlich dazu passende Werbung bekommen wollen – in den medial oft Ängste schürenden Diskussionen kaum eine Rolle. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, welche psychologischen Mechanismen sind im und um das Dark Net herum von Bedeutung? Wer gebraucht zu welchem Zweck in welchem Umfang das Dark Net und worin bestehen Bezüge der dort angesiedelten Handlungen zur nicht-virtuellen Lebenswirklichkeit? Erzeugt oder verstärkt die „Schattenwelt des Internets“ bestehende kriminogene Dispositionen ebenso wie individuelles und kollektives Potenzial zur Überwindung eines repressiven Systems? Wissenschaftliche Studien zu dieser Thematik sind bisher rar. Es werden daher vor dem Hintergrund psychologischer Theorien wie z. B. zu psychischen Grundbedürfnissen, zur Entstehung von Normen, zur Funktion von Subkulturen oder zu Effekten von Anonymität auf die Meinungsäußerung Überlegungen angestellt, inwieweit diese Erkenntnisse auf menschliches Erleben und Verhalten im Kontext des Dark Net übertragbar sind.

Über den Referenten: Prof. Dr. Niels Habermann ist als Professor der SRH Hochschule Heidelberg verantwortlich für den Master-Studiengang Rechtspsychologie und arbeitet daneben seit über 20 Jahren als Gutachter im Strafrecht. Er ist Fachpsychologe, Prüfer und Supervisor sowie Landesbeauftragter der Sektion Rechtspsychologie BDP/DGPs und Vorstand der Landesgruppe Baden-Württemberg im BDP.

Kontakt: niels.habermann@srh.de

Forensik im interkulturellen Kontext - ein Vergleich des deutschen und islamischen Rechtssystems

Dr. med. Roman Bux

Über den Referenten: Dr. med. ist Rechtsmediziner und stellvertretender ärztlicher Direktor der Rechtsmedizin Heidelberg.

Kontakt: roman.bux@med.uni-heidelberg.de

Asylrechtliche Einflüsse bei der Psychotherapie Geflüchteter

Ass. Iur. Sebastian Röder, LL.M.

Das Asyl- und Ausländerrecht formt die Bedingungen, unter denen Asylsuchende in Deutschland leben, indem es ihre Rechte und Pflichten während des – nicht selten Jahre dauernden – Asylverfahrens definiert. Anhand des Ablaufs eines Asylverfahrens soll ein Eindruck von dem die Lebensumstände prägenden Rechtsrahmen vermittelt werden, in dem die psychotherapeutische Behandlung Asylsuchender erfolgt. Zudem wirft der Vortrag ein Schlaglicht auf die rechtlichen Maßstäbe für die Gewährung eines „Bleiberechts“ aus gesundheitlichen Gründen.

Über den Referenten: Sebastian Röder hat in Erfurt, Mannheim und Auckland Rechtswissenschaften studiert. Nach Tätigkeiten als wissenschaftlicher Mitarbeiter (Universität Mannheim), Rechtsanwalt (Mannheim) und Richter (Verwaltungsgericht Karlsruhe) ist er seit Anfang 2015 Mitarbeiter beim Flüchtlingsrat Baden-Württemberg e.V., Stuttgart. Zu seinen dortigen Tätigkeitsschwerpunkten zählen u.a. regelmäßige Publikationen sowie Fort- und Weiterbildungen zum Flüchtlingsrecht. Seit 2017 ist er Lehrbeauftragter der Universität Heidelberg.

Kontakt: roeder@fluechtlingsrat-bw.de